

JOHN INGALLS

Unsere Vorbereitung auf
die Wiederkunft des Herrn
durch die erste Liebe

VERLAG DER STROM

Inhalt

Vorwort	7
Der Herr kommt bald	9
Du hast die erste Liebe verlassen	28
Ausdauer und Unterscheidungsvermögen	50
Kompromisslose Liebe	68
Werde wach!	88
Das Wort des Herrn hören und bewahren	106
Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an	122

Vorwort

Die Konferenz mit John Ingalls über die sieben Sendschreiben in Offenbarung 2-3 fand im Jahr 1989 in Stuttgart statt und hat seither nicht an Aktualität verloren. Das Wort „Siehe, ich komme schnell“ aus Offenbarung 22 wohnt im Herzen vieler Christen und auch die Frage, wie wir uns auf die Wiederkunft Christi vorbereiten können. Einerseits achten wir auf die Zeichen der Zeit, ohne uns jedoch durch die zahllosen scheinbar biblischen Auslegungen und Deutungen politischer Ereignisse beunruhigen zu lassen; andererseits erscheint es uns vordringlicher, dass jeder Einzelne und jede Gemeinde sich als Braut Christi in der liebenden Beziehung zu Christus üben und sie bewahren. Denn haben wir die „erste Liebe“ zum Herrn und den Glaubensgeschwistern verloren, bedeutet dies schon den Niedergang der Gemeinde. Erfolgt keine Umkehr, verliert die Gemeinde ihren Stand vor dem Herrn, wie es im ersten Sendschreiben an die Gemeinde in Ephesus deutlich wird. Da helfen auch nicht viele Werke, nicht Ausdauer, nicht Entlarvung von falschen Aposteln oder strikte Ablehnung von Nikolaiten, die ihre Autorität missbrauchen (Offb. 2:1-7). Dem Herrn geht es in erster Linie um unsere liebende vertrauensvolle Gemeinschaft mit

ihm. Diese hält uns wach und aus ihr entspringen auch die „ersten Werke“, die der Herr erwartet.

Um die Wirkung dieses erwecklichen Wortes zu erhalten, wurde so weit wie möglich der Redestil beibehalten. Möge der Herr bei der Lektüre zu uns allen reden und uns zur ersten Liebe wenden!

Die Herausgeber

Der Herr kommt bald

Offenbarung 1:1-8; 2:1-4; Matthäus 24:12; Jeremia 31:3; Johannes 3:16; 13:1; Epheser 5:25; Galater 2:20; Römer 5:5; Johannes 15:9; Judas 21; Epheser 3:19; 1. Johannes 4:19

Allen, die den Herrn lieben, ist es wahrscheinlich klar, dass er bald zurückkommen wird. Auch was heute in der Weltgeschichte und besonders in Europa geschieht, zeigt an, dass das Kommen des Herrn nahe bevorsteht.

Nun haben wir alle natürlich den Wunsch, auf seine Wiederkunft vorbereitet zu sein. Jeder, der ihn liebt, will doch für ihn bereit sein, nicht wahr? Möge der Herr uns alle bereit machen!

Wie können wir vorbereitet werden? Geschwister, ich bin überzeugt, die Hauptsache bei dieser Vorbereitung auf das Kommen des Herrn besteht darin, dass wir in der ersten Liebe sind. Er kommt ja um seiner Braut willen! Die Liebe zu Jesus ist das Wichtigste. Was brauchen wir sonst noch? Alles andere ergibt sich aus unserer Liebe zu ihm. Wenn wir ihn lieben, werden wir alles haben. Ich bin davon überzeugt, dass der Herr seinem Volk im gegenwärtigen Augenblick vor allem dies zu sagen hat

Das Ziel der Menschheitsgeschichte

Ist es euch klar, dass mit der Wiederkunft des Herrn das eigentliche große Ziel der gesamten Menschheit erreicht wird? Das Kommen unseres Herrn ist das eine große Ziel der Menschheitsgeschichte. Sicher kann keiner von uns ganz ermes- sen, wie groß dieses Ereignis ist. Das Kommen des Herrn ist etwas Gewaltiges. Noch einmal möchte ich euch sagen: Es ist das Ziel der Menschheits- geschichte. Unser König kommt, um die volle Herrschaft auf der Erde zu übernehmen. Und er kommt bald! Er wird die Welt richten und seine Braut zu sich nehmen. Hier auf dieser Erde wird er herrschen, und hier auf dieser Erde wird die Fülle seiner Herrlichkeit sein. Gerechtigkeit und Friede werden die Erde füllen. Ist das nicht wunderbar? Ist das nicht eine große Hoffnung? Geschwister, dies wird sehr bald Wirklichkeit werden.

Weissagungen im Alten und Neuen Testament

Es ist sehr bemerkenswert, dass die Weissa- gungen des Alten Testamentes so oft von den letz- ten Tagen sprechen – von den Tagen, in denen wir heute leben. In vielen alttestamentlichen Prophe- tien werden an einem bestimmten Punkt mehre-

re Jahrtausende übersprungen, und dann redet der Prophet von den Ereignissen am Ende dieses Zeitalters. Immer wieder sagen die Propheten etwas über das Wiederkommen des Herrn und seine Herrschaft auf der Erde. Nun werdet ihr mir vielleicht antworten: Handelt es sich nicht in den meisten dieser Weissagungen um das erste Kommen des Herrn? Doch, das ist so. Aber die Weissagungen über das erste Kommen Christi sind auch immer mit seinem zweiten Kommen verknüpft. Über die dazwischenliegende Zeit wird nur wenig gesagt; im Brennpunkt des Interesses stehen tatsächlich die letzten Tage. Ich hoffe, der Herr kann uns damit beeindrucken.

Schon die fünf Bücher Mose sprechen vom Ende dieses Zeitalters, und in den Psalmen finden wir noch viel mehr solche Weissagungen. Psalm 22, in dem zahlreiche Einzelheiten über das Leiden des Herrn vorausgesagt werden, endet mit seiner Herrschaft: *„Vor dir werden niederfallen alle Geschlechter der Nationen. Denn dem HERRN gehört das Königtum, er herrscht über die Nationen“* (V. 29-30). Auch Jesaja spricht vom zweiten Kommen des Herrn, vor allem ab Kapitel 40. Ihr sagt vielleicht: Wie steht es mit Jesaja 53? Zeigt dieses Kapitel etwas anderes, als dass Jesus unsere Sünden tragen und für uns sterben sollte? Nun, am Schluss spricht auch dieses Kapitel von der Herrschaft Christi. Hier wird also das erste Kommen

des Herrn ebenfalls mit seinem zweiten Kommen verknüpft. Alle Propheten bis hin zu Maleachi haben von den letzten Tagen geweissagt.

Nach Maleachi folgt eine lange Zeitspanne ohne Weissagungen. Aber mit der Geburt von Johannes dem Täufer setzten sie wie eine Flut wieder ein, und diese Weissagungen offenbarten uns eine Menge über die Wiederkunft des Herrn. Johannes der Täufer hat von ihr gesprochen, auch Simeon und vor allem der Herr selbst. In Matthäus 24 beispielsweise finden wir viele Einzelheiten, die seine Wiederkunft betreffen. Jesus hat eigentlich nur sehr wenig über die folgenden zwei Jahrtausende gesagt. Diese Zeit hat er einfach übersprungen. Wo er jedoch von den letzten Tagen spricht, wird er sehr detailliert. Die Briefe der Apostel beschreiben auch die Erfahrung eines Christen im Licht des zweiten Kommens Jesu. Ist euch das schon einmal aufgefallen? Und schließlich im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung, wird ganz umfassend von der Wiederkunft Christi gesprochen.

Unsere Freude auf die Wiederkunft des Herrn

Die Wiederkunft des Herrn sollte für uns etwas Wunderbares sein. Welch ein Grund zur Freude

für die Gläubigen! Sie bedeutet für uns die Hoffnung der Herrlichkeit! Das Kommen des Herrn sollte für uns nichts Bedrückendes darstellen. Bedrückt dich der Gedanke, dass der Herr wiederkommt, wünschst du, dass er noch eine Weile wartet und dir noch etwas mehr Zeit lässt? Ich meine, er hat schon lange genug gewartet.

Allerdings muss ich zugeben, dass wir jahrelang keine große Freude hatten, wenn wir an die Wiederkunft des Herrn dachten. Schaut einmal auf eure eigene Erfahrung zurück. Hofften nicht viele unter uns beim Gedanken an das Kommen des Herrn, dass er noch nicht so bald käme? Ich muss zugeben, dass es mir ähnlich erging. Wir schauten auf uns selbst und hatten das Empfinden, wir seien noch gar nicht bereit. Ich habe sogar einige Brüder beten hören: „Herr, ich hoffe, dass du noch nicht sofort kommst. Ich bin noch nicht umgewandelt, ich bin noch nicht bis zur Reife gewachsen. Gib mir bitte noch ein paar Jahre!“ Vielleicht habt ihr auch so gedacht. Aber ist diese Einstellung richtig? Sollen wir Angst vor dem Kommen des Herrn haben? Nimm einmal an, du wärest der Herr und hättest den Wunsch, zu deinem Volk zurückzukommen, aber alle würden vor dir zittern. Stelle dir vor, keiner würde sich auf dich freuen, deine Braut würde dich noch nicht sehen wollen und sogar beten: „Herr, warte noch ein bisschen, komm noch nicht!“ Geschwi-

ster, was meint ihr? Wie denkt der Herr darüber? Sicher wird ihn das nicht besonders freuen. Er möchte lieber zu Menschen kommen, die ihn mit Freude erwarten, die glücklich darüber sind, dass er erscheint. Er möchte zu einem Volk kommen, das betet: „Komm, Herr Jesus!“ Ich hoffe, dass wir alle diese Haltung gegenüber seiner Wiederkunft entwickeln. Meine Haltung hat sich besonders im letzten Jahr entscheidend geändert. Mögen wir alle zu solchen werden, die sich auf das Kommen des Herrn freuen.

Wie aber können wir uns auf das zweite Kommen des Herrn vorbereiten? Die wichtigste Vorbereitung besteht darin, dass wir Jesus lieben. Wenn du ihn von ganzem Herzen liebst, willst du nicht mit der Welt verwickelt, sondern ganz für ihn da sein. Wenn deine erste und beste Liebe ihm gehört, kannst du um seinetwillen dein Selbst verleugnen, deine Seele verlieren und dein Kreuz auf dich nehmen. Dadurch wirst du auf sein Kommen vorbereitet sein. Geschwister, ich möchte euch etwas sagen: Schaut nicht darauf, ob ihr umgewandelt seid oder nicht! Liebt einfach Jesus! Wenn ihr ihn liebt, werdet ihr umgewandelt und wachst im Leben. Wir wachsen nicht durch Wissen oder durch Lehre, sondern durch die Liebe. In Epheser 4 sagt uns der Herr, dass wir in allen Dingen in ihn hineinwachsen, indem wir die Wahrheit in Liebe festhalten. Liebe ist der Schlüssel zu unserem

Wachstum. Ich bin überzeugt, es wird sich in uns sehr auswirken, wenn wir das Kommen des Herrn in dieser Haltung erwarten.

In 1. Johannes 3:2-3 heißt es: *„Wir wissen, dass wir ihm gleich sein werden, wenn er offenbar wird, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich, so wie jener rein ist.“* Unsere Hoffnung bewirkt, dass wir uns reinigen, und schließlich führt sie uns zur Umwandlung.

Gottes Liebe ist der Ursprung

Ich habe das große Anliegen, in dieser ganzen Konferenz über unsere erste Liebe zu Christus zu sprechen. Nach meinem Eindruck brauchen wir dies nötiger als alles andere. Auf die Liebe kommt es für uns alle an. Es geht darum, dass wir den Herrn mehr lieben und dass wir ihn allein lieben. Ich hoffe, während dieser Konferenz können wir sehen, was die erste Liebe ist und wie wir in ihr bleiben.

Was ist denn die erste Liebe? Lieben wir nicht alle den Herrn? Ich denke, dass ihr gar nicht hier wäret, wenn ihr den Herrn nicht liebtet. Aber habt ihr nicht auch den Eindruck, dass es gut wäre, den Herrn noch mehr zu lieben?

Eigentlich besitzen wir selbst nicht diese Liebe. Tatsächlich stammt alle Liebe, mit der wir ihn lieben, nur aus ihm. Wir lieben ihn mit seiner Liebe, die er durch den Heiligen Geist in uns ausgegossen hat.

Die Bibel spricht an vielen Stellen von der Liebe des Herrn. Liebe war der Beweggrund für die Schöpfung des Universums. Oft wird gesagt, dass das Universum von einem großen Verstand hervorgebracht worden sein muss. Das stimmt zweifellos. Wir brauchen nur das riesige Universum mit seinen Gesetzmäßigkeiten anzuschauen oder unseren so wunderbar angelegten Körper, dann wissen wir, dass ein großer Verstand dies alles geschaffen haben muss. Ich möchte euch aber sagen, dass hinter der Schöpfung des Universums noch etwas Höheres steht als ein großer Verstand, nämlich ein großes Herz. Und dieses große Herz ist das Entscheidende. Das heißt: Was letztlich hinter diesem Universum steht, ist Liebe. Um seiner Liebe willen hat Gott das Universum, alle Dinge und uns Menschen erschaffen. Er hat einen Plan gefasst, weil er die Liebe ist. Er hat sich etwas Großes vorgenommen, weil eine große Liebe in ihm ist. Seine Liebe war der Grund dafür, dass er den Menschen erschuf. Er wollte den Menschen mit seiner Liebe füllen und in Liebe durch den Menschen zum Ausdruck kommen. Alles, was unser Gott tut, das tut er aus Liebe. Sogar sein Zorn

beruht auf seiner Liebe. Sein Zorn ist sozusagen die Kehrseite seiner Liebe. Wenn du nicht sehr liebst, dann kannst du auch nicht sehr zornig sein und nicht sehr hassen.

Gottes Liebe ist auch der Schlüssel zur Heiligen Schrift. Vom Anfang der Bibel bis zu ihrem Ende können wir die Liebe Gottes sehen. Sie ist der Schlüssel zum Verständnis seines Wortes.

In Jeremia 31:3 sagt der Herr: *„Ja, mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt.“* Was für ein Wort ist das! Gott sprach dort im Besonderen zu seinem erwählten Volk, den Juden. Doch was er hier sagte, ist nicht allein für die Juden bestimmt, sondern auch für Gottes neutestamentliches Volk, für uns Christen. Nun haltet euch vor Augen, wer er ist und wer wir sind. Er ist der ewige Gott. Und dieser sagt, dass er uns liebt? Dass er uns mit einer ewigen Liebe liebt? Glaubt ihr das? Könnt ihr das fassen? Es ist wirklich so! Sein Wort ist die Wahrheit, und er versichert uns: *„Ja, mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt; darum habe ich dir meine Güte bewahrt.“*

Johannes 3:16 ist euch sicher allen vertraut. Man nennt diesen Vers den „goldenen Evangeliums-Vers“. Wirklich enthält er ein wunderbares Evangelium, eine sehr gute Nachricht für die ganze Welt. *„Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einziggeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, son-*

dern ewiges Leben habe.“ Das kleine „so“ in diesem Satz ist kostbar. Wie viel liegt in diesem Wort, Geschwister! Wer kann die Liebe Gottes ermessen, wer kann sagen, wie groß, wie tief, wie unbegrenzt diese Liebe ist? In einem unserer Lieder singen wir, dass die Liebe Gottes einem weiten Meer gleicht. Wir können diese Liebe niemals erschöpfen. Und diese Liebe ist Fleisch geworden in einem Menschen.

Johannes schreibt in seinem Evangelium von Jesus, dass er die Seinen, die in der Welt sind, bis zum Ende liebte (13:1). Nach dem Urtext kann auch übersetzt werden: „bis zum Äußersten“. Ist das nicht wunderbar? Geschwister, er liebt uns bis zum Äußersten, er liebt uns über alle Maßen. Gott ist Liebe, Christus ist Liebe, und der Gegenstand dieser göttlichen Liebe sind wir!

Die Frucht des Geistes ist die Liebe

In Galater 5:22-23 sagt Paulus: *„Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.“* Hier werden neun wunderbare Eigenschaften aufgezählt. Man könnte meinen, dass in diesem Satz die Grammatik nicht stimmt. Müsste es nicht „Früchte des Geistes“ heißen, wenn es neun Eigenschaften sind? Es heißt aber

„Frucht“, in der Einzahl. Wie ist das zu erklären? Nun, ich glaube, die Frucht des Geistes ist Liebe, und alle anderen Eigenschaften erklären dann nur noch im Einzelnen, was Liebe ist. Nach der Liebe wird die Freude genannt. Freude ist ein Aspekt der Liebe. Dann habt ihr den Frieden. Auch Friede gehört zur Liebe Gottes und ist ein Aspekt dieser Liebe. Dann kommen Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. All diese sind in Wirklichkeit ein Teil der Liebe. Die göttliche Liebe ist die eine wahre Frucht des Geistes. Vielleicht könnten wir nach „Liebe“ in diesem Vers einen Doppelpunkt setzen. Dann würde es heißen: „Die Frucht des Geistes ist Liebe: Freude, Friede, Langmut usw.“ Wir können sagen, dass der Geist selbst Liebe ist. Gott ist Liebe, Christus ist Liebe, der Geist ist Liebe, und die Frucht des Geistes ist Liebe.

Wie uns Epheser 5:25 zeigt, hat Christus seine Liebe zur Gemeinde dadurch bewiesen, dass er sich für sie hingab. Auf den Einzelnen bezogen lesen wir in Galater 2:20, dass Christus ihn geliebt und sich für ihn hingegeben hat. Christus liebt die Welt, er liebt die Gemeinde und er liebt mich! Diese große Liebe hat mich erreicht!

In Paulus war die Liebe Gottes wunderbar verkörpert. Achtet einmal beim Lesen der Paulusbriefe darauf, wie oft er von der Liebe spricht. Er war ein Mensch, der eine tiefe Liebe zum Herrn

hatte. Bis zum Ende seines Lebens ist Paulus in der ersten Liebe geblieben. Ich meine sogar, dass er am Ende, als er seine letzten Briefe schrieb, den Herrn mehr liebte als je zuvor. Die Epheser haben die erste Liebe verloren, bei Paulus aber war das anders. Und auch wir brauchen sie nicht zu verlieren. Und wenn wir sie verloren haben, können wir sie zurückgewinnen. In Römer 5:5 sagt Paulus, dass die Liebe ausgegossen ist in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist. Eine wunderbare Aussage! Die Liebe Gottes ist in unsere Herzen ausgegossen. Wo ist nun also die Liebe Gottes? In unserem Herzen. Sind es nur ein paar Tropfen? Nein, Gott hat seine Liebe in unser Herz ausgegossen. Das ist herrlich. Am liebsten würde er einen Ozean von Liebe in uns hineingießen, aber es gibt in unserem Herzen nicht genug Platz. Er ist unbegrenzt, wir hingegen sind begrenzt.

In unserem Liederbuch haben wir einen ganzen Abschnitt mit Liedern über die Liebe zum Herrn. Wir können sie alle singen, immer wieder. Eines haben wir heute Morgen gesungen: „Herr, du bist die erste Lieb.“ Den Refrain dieses Liedes schätze ich sehr: „Viele Dinge haben uns abgelenkt, unser Herz doch neu zu dir sich wendt. Brenne alles weg, was uns noch fängt – Herr, du bist die erste Lieb.“ In einer der Strophen heißt es, dass wir den Herrn nicht in erster Linie um seines

Werkes willen lieben, sondern um seiner Person willen. Es ist etwas Großes, wenn wir an diesen Punkt gebracht werden. Und der Herr möchte uns an diesem Punkt sehen, wo wir ihn um seiner selbst willen lieben. Er ist es wert, dass wir solch eine Liebe zu ihm haben. Wenn wir ihn nur um dessentwillen lieben, was er für uns getan hat, sind wir noch Kinder in Bezug auf die Liebe. Möge der Herr uns dahin führen, dass wir ihn um seiner selbst willen lieben.

Bleibt in meiner Liebe!

In Johannes 15:9 haben wir ein kostbares Wort des Herrn: *„Wie mich der Vater geliebt hat, so habe ich auch euch geliebt; bleibt in meiner Liebe.“* Wie sehr liebt der Vater den Sohn! Und der Herr sagt, dass er uns genauso liebt! Dann fährt er fort: *„Bleibt in meiner Liebe.“* Er sagt nicht, dass wir viele Werke tun und von morgens bis abends aktiv sein sollen, sondern vielmehr: *„Bleibt in meiner Liebe.“* Dies ist ein wertvolles Wort. Hört es sich so an, als wollte der Herr, dass wir uns abquälen? Bleibt in meiner Liebe. Dann lesen wir in Judas 21: *„Bewahrt euch in der Liebe Gottes.“* Auch dies ist ein kostbares Wort. Während in der Politik so vieles geschieht und wir auch in unserem täglichen Leben so vielen Schwierigkeiten begegnen, kommt

es darauf an, dass wir uns in der Liebe Gottes bewahren. Dies ist eine wirkliche Übung. Dadurch bereiten wir uns auf das Kommen des Herrn vor. Gott sagt nicht, dass wir uns in seinem Werk bewahren sollen, sondern dass wir uns in seiner Liebe bewahren sollen.

In 1. Johannes 4:19 heißt es: „*Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.*“ Im Urtext steht tatsächlich nicht: „Wir lieben ihn“, sondern: „Wir lieben“. Das heißt, wir lieben nicht nur ihn, sondern auch die Brüder. Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat. Das heißt, unsere ganze Liebe kommt aus ihm. Ohne ihn hätten wir gar keine Liebe.

In den letzten Tagen wird die Liebe in vielen erkalten

Nun kommen wir zu Matthäus 24:12, wo von den Tagen unmittelbar vor der Wiederkunft des Herrn gesprochen wird. Der Herr sagt hier, dass die Gesetzlosigkeit überhandnehmen und die Liebe deshalb in vielen erkalten wird. Wir sehen hier, in welchem Zustand sich die Welt befinden wird, bevor der Herr zurückkommt. Die Gesetzlosigkeit wird nicht nur zunehmen, sondern sich vervielfältigen und überhandnehmen. Geschwister, trifft dies nicht auf unsere Tage zu? Die Gesetzlosigkeit nimmt überhand. In jedem Bereich des mensch-

lichen Lebens und in jedem Teil der Gesellschaft sieht man eine Flut von Gesetzlosigkeit. Ich würde sagen, dass die Gesetzlosigkeit in den letzten zwanzig Jahren, sogar in den letzten zehn oder fünf Jahren, sprunghaft zugenommen hat. Lest ihr die Nachrichten? Dann werdet ihr feststellen, dass die Ereignisse in der heutigen Welt das Wort Gottes vollkommen bestätigen. Die Medien sprechen von dem, was Gottes Wort vorausgesagt hat. Nimmt nicht auch in Deutschland die Gesetzlosigkeit überhand? Wir erleben Tag für Tag eine Welt der Gesetzlosigkeit. Es ist, als wäre alles von schmutzigem Wasser überflutet, durch das wir ständig waten müssen.

Dieser Vers nun sagt, dass die Liebe in vielen erkalten wird, weil die Gesetzlosigkeit überhandnimmt. Demnach bleibt die Gesetzlosigkeit nicht ohne Wirkung auf die, die den Herrn lieben. Sie beherrscht die Welt, aber sie beeinflusst auch uns als Gottes Volk. Wenn es heißt, dass die Liebe in vielen erkalten wird, sind damit nicht die Menschen der Welt gemeint, denn sie lieben den Herrn ja gar nicht, sie hassen ihn, sie möchten nichts mit ihm zu tun haben. Hier sind ohne Zweifel die gemeint, die den Herrn kennen. Ich habe darüber nachgedacht, wie sehr die Gesetzlosigkeit uns beeinflusst. Sie bewirkt etwas in unserem Sein. Einerseits besteht für uns die Gefahr, dass wir fast unmerklich infiziert werden;

andererseits aber verletzt uns das, was die Menschen in unserer Umgebung tun, und dann droht Verbitterung die Liebe in uns auszulöschen. Wie können wir dem entfliehen? Auf jeden Fall kommt es darauf an, dass wir diese ganze Atmosphäre der Gesetzlosigkeit überwinden. Wir müssen die sein, die nicht von ihr angesteckt werden und deren Liebe nicht kalt wird, sondern im Gegenteil immer mehr zunimmt.

Selbst in dieser Atmosphäre der Gesetzlosigkeit können wir uns eine brennende Liebe zum Herrn bewahren. Es heißt, dass die Liebe „in vielen“ erkalten wird. Lobt den Herrn, die Liebe wird nicht in allen erkalten! In den meisten wird sie kalt werden, aber es wird doch einige geben, deren Liebe nicht erkaltet, sondern im Gegenteil sogar heißer wird. Wenn der Herr zurückkommt, braucht er ein Volk mit einer brennenden Liebe. Geschwister, diese Liebe brauchen wir vor allem.

Denkt nicht an das Frühere

Als Grundlage für das Gebet nahmen wir neulich einen Abschnitt aus Jesaja 43. Es sind wunderbare Verse, und auf zwei von ihnen möchte ich kurz eingehen. In den Versen 18 und 19 heißt es: *„Denkt nicht an das Frühere, und auf das Vergangene achtet nicht! Siehe, ich wirke Neues! Jetzt*

sprosst es auf. Erkennt ihr es nicht?“ Zunächst sagt der Herr, dass wir nicht an das Frühere denken und nicht auf das Vorige achten sollen. Ich glaube, dass der Herr ganz neu zu uns spricht. Für mich ist dieses Wort aus Jesaja sehr lebendig. Gedenkt nicht an das Frühere! Achtet nicht auf das Vorige! Siehe, ich wirke Neues! Wenn wir bereit sind, das Alte zu vergessen und die Vergangenheit hinter uns zu lassen, schafft der Herr etwas Neues. Am liebsten würde ich nie mehr etwas von den vergangenen Dingen hören. Ich möchte von etwas Neuem hören! Was ist das Neue? Nun, ich denke, das Größte an dem Neuen, was der Herr unter uns wirken will, ist, dass wir in der ersten Liebe stehen, dass wir eine brennende Liebe zu ihm haben. Ich glaube, dieses Neue will der Herr sehen! Vielleicht haben wir manche Wunden aus der Vergangenheit, manches hat uns verletzt, manches können wir kaum vergessen. Aber der Herr sagt, dass wir nicht mehr an das Frühere denken sollen. Wisst ihr, was die Erinnerung an die Vergangenheit auslöschen kann? Die Liebe Gottes. Die Liebe Gottes kann alle unsere Wunden heilen, sie kann uns neu machen. Die Liebe Gottes kann uns in etwas ganz Neues hineinbringen, in eine neue Atmosphäre, einen neuen Zustand, wo wir alle Geschwister lieben, uns ihnen öffnen und zusammen mit ihnen in Liebe vorwärtsgehen. Möge der Herr uns alle durch seine Liebe heilen.

Zurück zur ersten Liebe

Zur Gemeinde in Ephesus sagte der Herr: „Du hast die erste Liebe verlassen.“ Er lobte die Geschwister dort für ihre Werke, ihre Arbeit und ihre Ausdauer. Außerdem hatten sie solche durchschaut, die sich als Apostel ausgaben und es nicht waren, und sie hassten die Werke der Nikolaiten. Wieviel Gutes in dieser Gemeinde! Aber nichts von alledem konnte den Herrn zufriedenstellen. Was er vor allem anderen bei ihnen suchte, war ihre Liebe. Der Herr konnte ihr Herz sehen. Er kannte ihr Herz, und er kennt auch unser Herz. Er weiß alles. Nichts anderes kann ihn zufriedenstellen, als dass unsere erste Liebe ihm gehört. Deshalb sagte er zu der Gemeinde in Ephesus, die Geschwister sollten Buße tun. *„Denke also daran, wovon du gefallen bist, und tue Buße!“* (2:5). Kehre zur ersten Liebe zurück! Der Herr ruft auch uns heute zurück zur ersten Liebe, damit er wiederkommen kann. Dies brauchen wir nötiger als alles andere. Ich hoffe, wir alle werden beten, dass Jesus uns in die erste Liebe hineinleitet und ein Zeugnis der ersten Liebe unter uns aufrichtet. Der Herr sagte, er wolle den Leuchter der Gemeinde in Ephesus wegstoßen, wenn sie nicht zur ersten Liebe zurückkehrt. Unser Zeugnis hängt von unserer Liebe ab. Wo keine Liebe ist, da ist kein Zeugnis. Daher glaube ich, dass wir jetzt, unmittelbar vor dem Wieder-

kommen des Herrn, nichts anderes so nötig brauchen wie die Liebe.

Geschwister, ich glaube, dass der Herr sehr bald kommt und wir nur noch wenige Jahre Zeit haben. Das ist meine persönliche Meinung. Ich sage nichts über den Tag oder über die Stunde. Viele haben das in der Vergangenheit getan, dann stellte sich heraus: Es hat nicht gestimmt. Aber nach meinem Eindruck kommt der Herr sehr bald. Es sind nur noch ein paar Jahre, wenn ich mich täusche, mag der Herr mir vergeben. Die Zeit läuft ab. Wie können wir die letzten Jahre auskaufen? Ich glaube, am besten dadurch, dass wir ihn von ganzem Herzen lieben. Vergesst alles andere. Liebt ihn, lauft ihm nach, jagt ihm nach, gewinnt ihn! Wir haben heute Morgen gesungen: „Steh auf, mein Geist, steh auf, mein Herz, lass fahrn die Welt dahin; der Herr des Lebens wird mich bald zu sich nach oben ziehn.“ Jesus kommt zurück. Lasst uns diejenigen sein, die ihn lieben, die ihn mit ihrer Liebe zufriedenstellen.

Du hast die erste Liebe verlassen

Offenbarung 1:1, 4-6, 9-20; 2:1-7; 2. Timotheus 4:7-8; 1. Thessalonicher 5:4-11; Matthäus 22:37-40; Lied der Lieder 1:4

Die Bibel gibt uns Hinweise darauf, dass beim Wiederkommen des Herrn alle Ereignisse sehr schnell aufeinander folgen werden. Offenbarung 1 beginnt mit den Worten: *„Die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, um seinen Sklaven zu zeigen, was in Kürze geschehen muss.“* Der Ausdruck „in Kürze“ bedeutet im Urtext auch „schnell“ oder „in schneller Aufeinanderfolge“. Nach meinem Eindruck ist das hier gemeint. Am Ende wird alles sehr schnell gehen. Wir sind uns wohl alle darin einig, dass die Ereignisse in Osteuropa sich überstürzt haben. Die ganze Welt staunt über das, was geschehen ist. Niemand hätte sich je träumen lassen, dass alles so schnell kommen könnte. In Polen dauerte es zwei oder drei Jahre, in Ostdeutschland vielleicht zwei oder drei Wochen und in der Tschechoslowakei nur zwei oder drei Tage. Selbst in Rumänien gab es diese Umwälzung. Alles geschah in atemberaubender Ge-

schwindigkeit. Lasst uns für diese Länder beten, dass der Herr sie für seinen Vorsatz öffnet!

Ganz gewiss hat der Herr hier gehandelt, um seinen Plan zu erfüllen. Wir sind sicher, dass alles zur Vorbereitung seiner baldigen Wiederkunft dient. Doch nicht nur auf der politischen Ebene kommen jetzt die Veränderungen sehr schnell; ich glaube, dass der Herr vor allem in uns sehr schnell etwas tun will. Er kommt bald, und wir haben nicht mehr viel Zeit. Ich glaube, dass wir jetzt in wenigen Jahren vorbereitet werden müssen.

Das Erscheinen des Herrn lieben

Wir sprachen von der angemessenen Haltung gegenüber dem Kommen des Herrn. Viele unter uns haben sich in der Vergangenheit davor gefürchtet, sich davon bedroht gefühlt und gemeint, es wäre besser, der Herr käme noch nicht, weil wir noch nicht bereit sind. Aber wenn wir so denken, bedeutet das, wir schauen nur uns an, anstatt hinwegzusehen auf Jesus. Geschwister, richtet den Blick auf Jesus, auf den, der kommt! Wir sollten auf ihn sehen. Dann werden wir ihn lieben und sein Erscheinen lieben. Wenn ein Mensch, den ihr liebt, lange fort war und dann wiederkommen will, werdet ihr euch sicher auf sein Erscheinen freuen. Ihr werdet niemals sagen: „Komm noch

nicht! Komm noch nicht!“ Vielmehr werdet ihr hoffen, dass er schnell zurückkommt. So sollten wir dem Herrn gegenüber eingestellt sein. Alles hängt davon ab, ob wir ihn lieben. Die Liebe treibt die Furcht aus. Es gibt keine Furcht in der Liebe.

Paulus sagt: *„Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt; fortan liegt mir der Siegeskranz der Gerechtigkeit bereit, mit welcher der Herr, der gerechte Richter, mich belohnen wird an jenem Tag; nicht allein aber mich, sondern auch alle, die sein Erscheinen lieben“* (2.Tim. 4:7-8). Paulus sagt hier, dass eine Krone der Gerechtigkeit für ihn bereitliegt, und nicht allein für ihn, sondern auch für alle anderen, die das Erscheinen des Herrn lieben. Ich hoffe, dass wir alle in diesen Tagen lernen, uns auf das Erscheinen des Herrn zu freuen. Dies wird große Auswirkungen auf unser Sein haben. Möchtet ihr umgewandelt werden? Dann liebt ihn und sein Erscheinen. Das wird eure Umwandlung sehr vorantreiben. Nach meinem Eindruck möchte uns der Herr in diesen Tagen das eine bewusst machen, dass wir die erste Liebe zu ihm brauchen. Danach sucht er heute auf der Erde.

„Ihr aber, Brüder, seid nicht in Finsternis, dass der Tag euch wie ein Dieb ergreifen sollte“ (1.Thess. 5:4). Der Herr hat gesagt, dass er wie ein Dieb in der Nacht kommen wird. Für uns aber sollte er nicht wie ein Dieb kommen. Wir sind ja Söh-

ne des Lichtes und des Tages, wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. Deshalb wissen wir, was heute vor sich geht und dass die Zeit nahegekommen ist. Die Wiederkunft des Herrn sollte für die Gläubigen keine Überraschung sein. Wenn wir bereit sind, bedeutet das: Sein Kommen ist für uns nichts Unerwartetes, wir sind darauf eingestellt und freuen uns auf ihn. Das Wort Gottes ermahnt uns: *„So lasst uns nun nicht schlafen wie die Übrigen, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein; denn die da schlafen, schlafen in der Nacht, und die da trunken sind, sind in der Nacht trunken; wir aber, die wir des Tages sind, wollen nüchtern sein, angetan mit den Brustpanzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung der Errettung“* (1.Thess. 5:6-8). Hier haben wir den Glauben, die Liebe und die Hoffnung. All dies brauchen wir für die Wiederkunft des Herrn, aber das Zentrum ist die Liebe. In 1. Korinther 13 wird gezeigt, dass die Liebe unter den dreien das Größte ist. Galater 5 sagt uns, dass der Glaube durch die Liebe wirkt, und Römer 5, dass die Hoffnung uns nicht zuschanden werden lässt, weil die Liebe Gottes ausgegossen ist in unsere Herzen. Wenn wir also Liebe haben, dann haben wir auch Glauben und Hoffnung, dann haben wir überhaupt alles, was wir brauchen. Der Herr hält Ausschau nach solch einer Liebe. Für sein Wiederkommen braucht er ein Volk, das ihn

über alles liebt, ein Volk, das von seiner Liebe erfüllt ist. Trachten wir danach, dass unsere Liebe für ihn brennt. Möge der Herr unser ganzes Herz gewinnen!

Wo keine Liebe ist, ist auch kein Zeugnis

Es stimmt, wir alle lieben den Herrn. Aber der Herr sucht noch mehr Liebe in uns. Unsere beste Liebe soll ihm gehören. Im ersten Kapitel der Offenbarung sehen wir den Herrn als den, der uns liebt. Die Enthüllung seiner Person ist die Enthüllung seiner Liebe. Ich denke, was wir hier von diesem Christus lesen, der in Liebe brennt, entspricht nicht dem, was wir uns vorstellen. Diese Liebe ist größer, höher und tiefer, als wir denken, und sie ist nicht sentimental. Christus liebt uns mit einer göttlichen, ewigen Liebe.

Johannes bezeichnet den Herrn in Offenbarung 1:5 einfach als den, der uns liebt. Nachdem der Apostel alle Offenbarungen gesehen hatte, setzte er sich nieder, um alles aufzuschreiben. Und gleich nach den einleitenden Worten brach er plötzlich in einen Lobpreis aus und schrieb: *„Dem, der uns liebt und uns von unseren Sünden erlöst hat mit seinem Blut und uns zu einem Königreich gemacht hat, zu Priestern seinem Gott und Vater: Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht*

von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (5-6). Nachdem Johannes all diese gewaltigen Offenbarungen gesehen hatte, auch alle Gerichte über die Welt und die große Vision vom Neuen Jerusalem, sagte er: „*Dem, der uns liebt ...*“ Dies ist eine kostbare Aussage. Wie wunderbar, dass ein Buch wie die Offenbarung solch einen Vers enthält! Wir hätten ihn wahrscheinlich nicht in der Offenbarung gesucht. Der Christus, den uns dieses Buch enthüllt, liebt uns! Die Aussage, dass er uns liebt, steht in der Gegenwart. Halleluja, er liebt uns! Ich denke, wir sollten dieses Wort immer mehr schätzen. Er liebt uns und hat uns erlöst von unseren Sünden mit seinem Blut. Die Erlösung ist der Beweis seiner Liebe. Wie gut ist es, dies zu wissen! Unsere Sünden sind beseitigt, wir sind nicht mehr durch unsere Sünden gebunden, und nun sind wir frei, ihn zu lieben. Außerdem hat er uns zu einem Königreich gemacht, zu Priestern seinem Gott und Vater. Auch das ist eine gewaltige Tatsache. Das kleine Wort „gemacht“ ist voller Bedeutung. Jesus hat uns zu einem Königreich und zu Priestern gemacht, und eines Tages wird dies offenbar werden.

In Kapitel 1 beschreibt Johannes, wie er sieben Leuchter sah, sieben Gemeinden, und mitten unter den Leuchtern den Menschensohn. Der Herr braucht nach wie vor Leuchter. Er braucht Gemeinden auf dieser Erde. Er hat seinen Plan nicht

geändert. Dieses Zeitalter hat mit Gemeinden begonnen, und es wird mit Gemeinden enden. Unser Gott hat seinen Vorsatz nicht aufgegeben. Besonders in Europa braucht er in dieser Zeit Leuchter für sein Zeugnis. Und er braucht nicht nur ein Zeugnis, sondern auch Sterne. Die Leuchter sind etwas Korporatives, die Sterne hingegen sind einzelne Menschen. Ohne Zweifel sind die Überwinder leuchtende Sterne. Die Gemeinden sind Leuchter, und die Geschwister, von denen Licht ausgeht, sind Sterne. Der Herr braucht beides für sein heutiges Zeugnis.

Wenn wir den Herrn lieben, müssen wir sein Zeugnis sein. Es liegt mir sehr am Herzen, euch hiermit zu beeindrucken. Wir sollten niemals meinen, der Herr habe vielleicht seine Absicht und seinen Plan geändert. Nein, es geht ihm immer noch um die Gemeinden mit den Leuchtern und den Sternen. Daher sollten wir weiter beten, dass der Herr seine Leuchter aufrichtet, dass er uns zu einem scheinenden Leuchter und als Einzelne zu leuchtenden Sternen macht. Möchtest du ein Stern sein? Ich möchte ein Stern sein, der in diesem dunklen Zeitalter leuchtet. Wie aber können wir Leuchter und Sterne sein, wie können wir solch ein Zeugnis nach dem Herzen des Herrn sein? Geschwister, wir haben schon gesehen, dass dies nur durch die erste Liebe möglich ist. Das Zeugnis kommt aus der Liebe heraus. Wo keine Liebe ist,

kann es kein Zeugnis geben. Je mehr Liebe, desto mehr Zeugnis.

Die Gemeinde in Ephesus – sie hat ihre erste Liebe verlassen

Im Sendschreiben an Ephesus sagt der Herr: „*Aber ich habe gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast*“ (2:4). Einst war diese Liebe da, aber nun fehlt sie. Die Gemeinde hat die Liebe vernachlässigt. Deshalb fährt der Herr fort: „*Denke also daran, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke; wenn aber nicht, werde ich über dich kommen und deinen Leuchter von seinem Ort wegstoßen, wenn du nicht Buße tust*“ (V. 5). Ist euch einmal aufgefallen, dass es hier heißt: „deinen“ Leuchter? Wenn der Herr „deinen“ Leuchter wegstößt, verlierst du etwas sehr Kostbares. Die Gemeinde in Stuttgart ist euer Leuchter in Stuttgart. Hier sagt der Herr: „deine Liebe“ und „dein Leuchter“. Beides gehört zusammen. Wie eure Liebe ist, so ist auch euer Leuchter. Unsere Liebe ist unser Zeugnis. Das Maß unserer Liebe zu ihm und zu den Geschwistern bestimmt, wie es um unser Zeugnis steht. Der Herr fragt nach unserer Liebe, weil sein Zeugnis von unserer Liebe abhängt. Wenn unsere Liebe lauwarm oder sogar kalt ist, wie wir in Matthäus 24 lasen, dann haben

wir kein Zeugnis mehr. Heute ist die Zeit, in der die Gesetzlosigkeit überhandnimmt und die Liebe in vielen erkalte. Geschwister, ich fürchte, dass unsere Liebe kalt geworden sein könnte. Wir sind vielleicht von der heute herrschenden Gesetzlosigkeit angesteckt worden, ohne es zu merken. Ich denke, wir sollten uns mit aller Macht gegen den Feind wehren. Dieser versucht, unsere Liebe durch seine Gesetzlosigkeit zum Erkalten zu bringen. Aber wir sind damit nicht einverstanden, wir wollen überwinden. Ich denke, es ist gut, wenn wir sagen: „Herr, ich bin nicht damit einverstanden, wenn meine Liebe kalt wird. Ich werde das nicht dulden. Ich möchte eine brennende Liebe zu dir haben. Was in der Welt geschieht, soll mich nicht beeinflussen. Herr, ich möchte dich lieben.“ Ich hoffe, wir entwickeln eine gesunde Aggression gegen den Feind. Was für eine abgrundtiefe Bosheit steckt dahinter, unsere Liebe zum Erkalten bringen zu wollen! Wir müssen den Feind wirklich hassen.

Sollten wir ihn nicht lieben, Jesus diesen Herrlichen, Unvergleichlichen, Liebenswerten, diesen Menschensohn? Doch! Wir wollen ihn lieben! Er ist es wert, dass wir ihn von ganzem Herzen lieben und ihm unsere beste Liebe schenken. Das ist unser Zeugnis.

Die brennende Liebe des Herrn

Ich möchte jetzt etwas näher darauf eingehen, was die erste Liebe praktisch bedeutet. Wisst ihr, Liebe bedeutet Wertschätzung. Wenn wir Jesus lieben, heißt das, wir schätzen ihn, wir sehen seinen Wert. Das Wort Gottes zeigt uns Christus, damit in uns eine Wertschätzung seiner Person erwacht. Allerdings gibt uns Offenbarung 1 einen Eindruck von Christus, der uns auch erschrecken kann. Die Vision, die Johannes empfing, war so schockierend, dass er zu den Füßen des Herrn niederfiel wie ein Toter. Dann aber legte Jesus seine rechte Hand auf ihn und sagte ihm etwas Wunderbares, was noch mehr von ihm offenbarte.

In diesem Kapitel wird uns Christus wirklich in wunderbarer Weise offenbart. Johannes hat diesen Christus gesehen, und auch wir müssen ihn sehen. Johannes sah die sieben Leuchter und inmitten dieser Leuchter den Menschensohn, bekleidet mit einem langen Gewand. Dies ist bereits ein Aspekt seiner Liebe. Der Herr ist mit dem Gewand des Hohenpriesters bekleidet, das heißt mit dem Kleid eines Dieners. Er dient den Gemeinden in Liebe. Und um die Brust ist er begürtet mit einem goldenen Gürtel. Er ist begürtet, um zu dienen, und sein Dienst ist ein Dienst in Liebe. Bis hierher ist die Offenbarung noch gut mit unserer menschlichen Vorstellungen vereinbar.

Aber dann kommt einiges, was vielleicht gar nicht in unsere Vorstellung passt. Und doch ist es ebenfalls eine Offenbarung seiner Liebe.

Stellt ihr euch Christus so vor? Sein Haupt und sein Haar sind „*weiß wie weiße Wolle, wie der Schnee*“ (1:14). Hier sehen wir seine Weisheit. Seine Liebe äußert sich in seiner Weisheit. Und seine Augen sind „*wie eine Feuerflamme*“. Dies hört sich nicht nach Liebe an, oder? Seine Augen gleichen einer Feuerflamme. Sie durchdringen dich. Ich glaube nicht, dass Johannes diesem Blick sehr lange standhalten konnte. Gleich im nächsten Vers hatte er tatsächlich den Blick gesenkt und sprach von den Füßen. Aber dann sah er dort auch wieder Feuer: Die Füße Jesu glichen leuchtendem Erz, wie im Schmelzofen glühend gemacht. Feuer in den Augen des Herrn, und Feuer auch in seinen Füßen! Was für ein Feuer ist das? Geschwister, ich sage euch, dies ist das Feuer der Liebe, das Feuer der göttlichen Liebe. Und es ist das Feuer einer eifersüchtigen Liebe. Eifersucht ist immer heiß, sie brennt. Im Lied der Lieder 8:6 heißt es, dass die Liebe stark ist wie der Tod und die Leidenschaft, die Eifersucht, hart wie der Scheol. „*Ihre Gluten sind Feuergluten, eine Flamme des Herrn.*“ Wo eine brennende Liebe ist, da brennt auch Eifersucht. Eine solche Eifersucht hat der Herr in sich, eine göttliche Eifersucht der Liebe. Er möchte nicht, dass irgendjemand sich mit seiner Braut einlässt,

und er kann keine Untreue seiner Braut dulden. Deshalb hat er Augen wie eine Feuerflamme. Er kann durch uns hindurchsehen. Zu jeder Gemeinde sagt er hier: „Ich weiß ...“. Der Herr kennt nicht nur unsere äußeren Aktivitäten, sondern auch unser Herz, unseren inneren Zustand. Er weiß genau, wie groß unsere Liebe ist. Vielleicht wissen wir es selbst nicht. Manchmal ist es nicht leicht, festzustellen, wie sehr ich den Herrn wirklich liebe. Ich weiß zwar, dass ich ihn liebe, bin mir aber nicht sicher, wie groß meine Liebe ist. Er jedoch weiß genau, wie es steht. Er weiß alles. Und als der, der alles weiß, hält er der Gemeinde in Ephesus den Verlust ihrer ersten Liebe vor.

Die Stimme des Herrn, die Johannes hörte, glich dem Rauschen vieler Wasser. Und Jesus hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand. Nun hob Johannes doch wieder den Blick, zunächst von den Füßen bis zu den Händen und dann von Neuem bis zum Gesicht. Aus dem Mund des Herrn ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert. Habt ihr schon einmal solch einen Menschen gesehen? Ein Schwert kam aus seinem Mund heraus. Augen wie Feuerflammen, in der Hand sieben Sterne, die Füße wie Erz, das im Ofen glüht, und aus dem Mund kam ein Schwert. Und sein Angesicht leuchtete, wie die Sonne scheint in ihrer Macht. Das ist unser Herr Jesus! Das ist derjenige, den wir lieben, den viele unter uns schon jahrelang ken-

nen! Ich zögere ein wenig, euch solch eine Person vorzustellen. Aber ihr müsst wissen, Geschwister: Dieser Christus liebt euch. Eben deshalb ist er der brennende Christus, weil er uns liebt. Allerdings wiederhole ich noch einmal, dass dies keine weichliche Liebe ist, wie wir Menschen sie kennen, auch keine blindmachende Liebe, sondern eine Liebe göttlicher Art. Alles, was Gott an uns tut, das tut er in Liebe. Jede Behandlung, die er uns zuteilwerden lässt, verordnet er uns in Liebe. Er lässt uns das, was ihm missfällt, nicht einfach durchgehen. Er deckt es nicht einfach zu, sondern behandelt uns, weil er uns liebt und weil er alles aus dem Weg schaffen will, was unsere Beziehung zu ihm trüben könnte. Manchmal unterzieht er uns auch einer recht harten Behandlung. Ich habe dem Herrn schon ein paarmal gesagt: „Herr, jetzt gehst du zu hart mit mir um. Diesmal ist es doch ein bisschen zu viel!“ Aber später musste ich ihm danken. Kennt ihr diese Erfahrung? Später können wir nur noch sagen: „Herr, ich danke dir! Diese Behandlung, der du mich unterzogen hast, kam aus deiner Liebe, und ich muss dir dafür danken.“ Wisst ihr, wenn der Herr uns alles Mögliche durchgehen ließe, ohne uns einer Behandlung zu unterziehen, dann würden wir ihm später sagen: „Herr, warum hast du nicht eingegriffen? Warum hast du nichts dagegen getan?“ Unser Gott ist treu in seiner Liebe zu uns.

Als Johannes diese Vision sah, fiel er wie ein Toter zu den Füßen des Herrn nieder. Ich glaube, wenn wir diese Vision gesehen hätten, wäre es uns ebenso ergangen. Doch in Wirklichkeit muss jeder von uns diese Vision empfangen und dasselbe wie Johannes erfahren. Jeder, der den Herrn liebt, und jeder Überwinder muss zu dieser Erfahrung kommen. Wir wissen, dass Johannes einen sehr vertrauten Umgang mit dem Herrn hatte, solange dieser auf der Erde lebte. Er lehnte sich an seine Brust, er war dem Herrn wirklich nahe. Aber was er hier sah, das warf ihn zu Boden. Er fiel wie ein Toter zu den Füßen des Herrn nieder. Ich glaube, dass alle natürliche Kraft in ihm zunichtewurde und dass auch alles Fleischliche, was noch in ihm war, damals starb. Alles ging in den Tod.

Aber das war nicht das Ende. Der Herr legte seine rechte Hand auf ihn und sagte zu ihm: „*Fürchte dich nicht; ich bin der Erste und der Letzte*“ (1:17). Geschwister, in diesen Tagen sprechen wir von unserer Liebe zum Herrn. Ich glaube, dass viele unter uns die Reaktion in sich haben: „Ja, Herr, ich liebe dich! Ich möchte dich sogar mehr lieben als alle anderen. Meine erste und beste Liebe soll dir gehören.“ Es ist recht gut, wenn wir so reagieren. Aber wisst ihr, das war genau die Haltung von Petrus. Der Herr sagte voraus, dass er ans Kreuz gehen und von allen verlassen werden würde, und Petrus entgegnete ihm: „Aber ich nicht, Herr! Ich

liebe dich! Ich liebe dich mehr als die anderen. Die anderen werden dich verlassen, aber ich werde bei dir bleiben. Ich habe die erste Liebe!“ Petrus brauchte eine Vision, und sie wurde ihm auch gegeben. Dann nämlich, als er den Herrn dreimal verleugnet hatte. Danach sah er, wer er selbst war.

Ich bin der Erste und der Letzte

Geschwister, wir sind nicht fähig, den Herrn angemessen zu lieben. Was sollen wir dann tun? Wir können zu seinen Füßen niederfallen. Dazu wenigstens sind wir fähig. Und das sollten wir auch tun, wenn wir diesen Herrn sehen, der solch eine Liebe hat.

In der Vision des brennenden Christus sehen wir die Realität Gottes und die Liebe Gottes auf das Dichteste zusammengefasst. Eine weißglühende Liebe! Einer solchen Liebe konnte Johannes nicht entsprechen. Und wir sind dazu ebenso wenig in der Lage. Wenn uns das klar wird, fallen wir zu seinen Füßen nieder wie tot. Wir sollten dem Herrn ruhig sagen: „Herr, ich kann gar nichts tun. Ich kann nur sterben, ich kann nur vor dir niederfallen.“ Dann ist für den Herrn der rechte Augenblick gekommen, dass er etwas in uns tun kann. Jesus legte seine rechte Hand auf Johannes und sagte zu ihm: „*Ich bin der Erste und der Letzte.*“ – Brauchst

du Liebe, Johannes? Ich bin der Anfang der Liebe und das Ende der Liebe. Ich bin der Erste und der Letzte und auch alles, was dazwischenliegt. Dieses Wort bedeutete für Johannes nichts anderes, als dass der Herr alles für ihn war und alles für ihn sein wollte. Damit wir die erste Liebe zum Herrn haben können, muss der Herr uns alles sein. Er muss der Erste und der Letzte für uns sein. Er muss unser alles und in allem sein. Dies ist die Bedeutung der Vision im ersten Kapitel der Offenbarung. Der Herr möchte uns zeigen: „Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich möchte dein Leben sein, auch dein Lebensvollzug. Ich war tot, ich habe deinen Platz im Tod eingenommen. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Was für eine wunderbare Vision! Ich hoffe, Geschwister, wir alle werden zu dieser Erfahrung kommen, dass wir zu seinen Füßen niederfallen wie tot und dass er uns berührt, seine rechte Hand auf uns legt und zu uns sagt: *„Fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte.“*

Dass der Herr der Erste und der Letzte ist, ist wirklich ein Trost und sehr ermutigend. Der Herr hat mir dies erst vor kurzem einmal gesagt, und ich bin dadurch sehr getröstet und ermutigt worden: „Ich war tot (an deiner statt), aber nun lebe ich von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und ich habe die Schlüssel des Todes und des Hades!“ Dies sind die

Schlüssel zum Zuschließen, nicht zum Aufschließen. Der Herr hat die Schlüssel, mit denen er den Tod zuschließen kann! Geschwister, wenn wir in dieser Erfahrung stehen, ist der Tod zugeschlossen und das Leben befreit, und dann können wir ihn in Auferstehung lieben.

Auf der Grundlage dieser Vision in Kapitel 1 spricht der Herr dann anschließend in den Kapiteln 2 und 3 zu allen sieben Gemeinden. Und jedes der sieben Sendschreiben greift einen oder zwei Aspekte der Vision aus Kapitel 1 wieder auf. Hätte jede Gemeinde den Herrn in dem Aspekt, den er ihr zeigte, geschätzt und angenommen, dann wäre sie aus dem Niedergang errettet worden, in dem sie sich befand. Durch die Wertschätzung des Herrn in diesem betreffenden Aspekt konnten auch jeweils die Überwinder bewahrt werden. Wenn wir also sagen, wir lieben ihn, dann muss das bedeuten, dass wir ihn wertschätzen. Wie sehr schätzen wir ihn, wie kostbar ist er für uns? Es ist gut, sich diese Frage zu stellen.

Der die sieben Sterne in seiner Rechten hält und mitten unter den Leuchtern wandelt

Im Sendschreiben an Ephesus stellt sich der Herr so vor: „*Das sagt, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der mitten unter den sieben goldenen*

Leuchtern wandelt“ (2:1). Als diesen, der die sieben Sterne in seiner rechten Hand hält und mitten unter den sieben goldenen Leuchtern wandelt, müssen wir den Herrn wertschätzen. Vielleicht sehen manche daran nicht sehr viel, was Wertschätzung verdient. Aber in Wirklichkeit ist es sehr kostbar. Zum einen hält der Herr die Sterne in seiner rechten Hand. Möchtest du nicht in seiner rechten Hand sein? Es ist ein Ort, wo du ihm sehr nahe bist. Was er in seiner rechten Hand hält, ist ihm kostbar. Was für ein guter Platz ist doch seine Hand! Wir können dem Herrn sagen: „Herr, ich möchte in deiner rechten Hand sein. Ich will dir sehr nahe sein und eine sehr persönliche Beziehung zu dir haben. Herr, halte mich in deiner Hand und tue mit mir, was du willst.“ Wie gut ist es, wenn wir dem Herrn das Recht zugestehen, mit uns zu tun, was ihm gefällt! Wir sind in seiner Hand, nicht in der Hand von Menschen. Und wir stehen ihm zur Verfügung. Ist das nicht etwas Großes? Wollt ihr nicht auch dem Herrn ganz zur Verfügung stehen?

Es gibt ein bekanntes Lied, in dem es heißt, dass Gott die ganze Welt in seiner Hand hält. Das ist aber eigentlich nicht schriftgemäß, und es ist auch nicht wahr. Gott regiert über die ganze Welt, aber in seiner Hand hält er die sieben Sterne. Es ist gut, wenn wir beten: „Herr, ich glaube, dass ich in deiner Hand bin. Halte mich fest in deiner Hand.“

Jesus, ich liebe deine rechte Hand. Was für ein herrlicher Ort ist das! Ich bin ganz für dich da. Du kannst mit mir tun, was du willst.“ So kommen wir zur Wertschätzung dieser Person.

Außerdem wandelt der Herr mitten unter den sieben goldenen Leuchtern. Es heißt nicht, dass er in diesem oder jenem Land wandelt (obgleich er überall auch etwas tut). Nein, der Herr wandelt mitten unter den sieben goldenen Leuchtern. Ich glaube, Geschwister, dass er in diesen Tagen hier ist. Ich glaube, dass er schon die ganze Zeit hier war. Er wandelt mitten unter den Gemeinden und erfüllt seine Aufgabe als Hoherpriester. Er reinigt die Lampen und versorgt die Leuchter mit Öl. Wir sollten seine wunderbare Person und sein Werk über alles schätzen. Auch an diesem Wochenende ist er hier am Wirken. Ich glaube, dass er uns von unserem Alt- Sein und von unserer Erinnerung an die alten Dinge reinigt. Außerdem versorgt er uns mit Gnade, mit der Gnade, ihn zu lieben. In Offenbarung 1:4-5 heißt es: *„Johannes den sieben Gemeinden in Asien: Gnade euch und Friede von dem, der ist und der war und der kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Thron sind, und von Jesus Christus, dem treuen Zeugen, dem Erstgeborenen von den Toten und Fürsten über die Könige der Erde.“* Geschwister, was uns hier gezeigt wird, können wir bis zum Ende unseres Le-

bens nicht ausschöpfen, jedenfalls nicht bis zu dem Tag, an dem der Herr wiederkommt!

Ein anderes Buch der Bibel hat die erste Liebe zum Hauptthema. Es ist das Hohelied der Liebe. Hier wird ein Mensch beschrieben, der vom Anfang bis zum Ende die erste Liebe nicht verloren hat. Auch noch im letzten Kapitel ist eine brennende Liebe da. Der letzte Vers in Kapitel 8 spricht vom Kommen des Herrn: „*Eile, Geliebter, sei wie eine Gazelle oder wie ein junger Hirsch auf den Balsambergen!*“ Es heißt nicht: „Warte noch ein wenig, ich bin nicht fertig!“ Nein, durch ihre erste Liebe ist Sulamith wirklich vorbereitet. In diesem Buch könnt ihr sehen, wie sehr Christus diejenigen schätzt, die ihn wirklich lieben, und wie sehr diese ihn schätzen. Je kostbarer der Herr für uns wird, desto kostbarer werden wir für ihn.

Von Watchman Nee stammt das Lied: „Mein König wird bald wiederkehrn“ Es zeigt, welche Wertschätzung der Bruder für den Herrn hatte und wie sehr er ihn liebte. Wenn dir der Herr kostbar ist, dann wird dir auch sein Kommen kostbar sein. Watchman Nee konnte sogar sagen, auf dieser Erde gebe es sonst keine völlige Freude mehr für sein Herz. Geht es dir auch so? – Nun, unsere Wertschätzung kann wachsen und immer mehr zunehmen. Ich bete wirklich, dass der Herr in uns ein schnelles Werk vollbringt, um uns auf

sein Kommen vorzubereiten. Alles ist eine Sache der Liebe und der Wertschätzung seiner Person. Möge der Herr unser Herz und unseren Geist bewegen. „Steh auf, mein Geist, steh auf, mein Herz, die Welt lass fahren dahin! Der Herr des Lebens wird mich bald zu sich nach oben ziehn.“ So sollten auch wir sagen.

In allen sieben Sendschreiben geht es um die Liebe. Den Ephesern sagt der Herr, dass sie die erste Liebe verlassen haben, und den Laodiceern sagt er, dass sie lau sind. In welcher Hinsicht lau? Natürlich in Bezug auf die Liebe. Alles ist eine Sache der Liebe. Ich hoffe, der Herr spricht weiter zu uns.

In Matthäus 22:37 und 39 sagt der Herr: *„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herz, und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken.“* Das ist die erste Liebe. *„Das zweite aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“* Diese zwei Gebote umfassen das ganze Gesetz und die Propheten. Alles ist eine Frage der Liebe. Wecke dein Herz auf, ihn zu lieben. Auch unsere Seele, unser ganzes Sein, soll ihn lieben. Möge der Herr uns zeigen, was wirkliche Liebe ist, und uns dazu bringen, dass wir ihn mehr lieben als je zuvor.